



STADT AMBERG

MONTAG, 10. APRIL 2006

NUMMER 84 · 17



Zum dritten Mal soll die GfK Amberg unter die Lupe nehmen und ein Standort- und Marktgutachten erstellen. Die Veränderungen in der Innenstadt – zum Beispiel haben sich H&M, C&A und die Buchhandlung Rupprecht angesiedelt – machen nach Auffassung von OB Wolfgang Dandorfer und Gewerbebau-Chef Jürgen Hoffmann eine neue Untersuchung nötig.

Bilder:
Steinbacher (3)

Einkaufszentrum kein Thema

Amberg. (kan) Die letzte Untersuchung zum Einzelhandel in Amberg liegt bereits sieben Jahre zurück. Das GfK-Gutachten von 1999 hatte sich noch mit der zukünftigen Nutzung des Bürgerspital-Areals beschäftigt. Damals gab es von den Konsumforschern die Empfehlung, dort ein Einkaufszentrum mit einer Verkaufsfläche von 10 000 Quadratmetern zu bauen.

Ein größeres Einzelhandelsprojekt an diesem sensiblen Altstadt-Standort schließt Oberbürgermeister Wolfgang Dandorfer weiterhin aus. „Das ist vorbei“, stellt er dazu klipp und klar fest. Der OB verweist in diesem Zusammenhang auf die entsprechenden Beschlüsse des Stadtrats.

HINTERGRUND

Gutachten als Argumentationshilfe

Amberg. (kan) Nicht nur Zahlen, Daten und Fakten erwarten sich Oberbürgermeister Wolfgang Dandorfer und Gewerbebau-Geschäftsführer Jürgen Hoffmann vom neuen GfK-Gutachten, sondern auch so gehaltvolle Vorschläge und Feststellungen, dass es als „Argumentationshilfe“ im Stadtrat verwendet werden kann, wenn es um die Zukunft der Innenstadt geht.

Wissen wollen die beiden auch, wie sich die Wettbewerbssituation zu Städten wie Weiden und Schwandorf mittlerweile darstellt und sich die Einzelhandelsströme entwickelt haben. Dandorfer selbst erkennt eine Verschiebung in Richtung Nürnberg, weniger nach Regensburg.

Dienstleistung und Wohnen

Amberg. (kan) Vom dritten GfK-Gutachten wünscht sich Jürgen Hoffmann (Gewerbebau GmbH) auch eine Bewertung der innerstädtischen Randlagen und eine Klärung der Frage, ob diese noch mit Einzelhandel belegbar sind. In vielen Fällen gelinge das eben nicht mehr, weiß Hoffmann. Deshalb, so mahnt er, „muss sich die Stadt was einfallen lassen“. „Ich bin nicht traurig, wenn das Wohnen wieder in die Altstadt zurückkehrt“, unterstreicht OB Wolfgang Dandorfer.

Hoffmann hat noch einen weiteren Vorschlag: „Es sollte uns gelingen, wieder größere Dienstleistungsflächen hineinzubringen, dort, wo man Handel nicht mehr generieren kann.“ Der Gewerbebau-Chef denkt unter anderem an Arztpraxen und Anwaltskanzleien.

IM BLICKPUNKT

Höflichkeit ab Ende Mai im Test

Amberg/Hirschau. (tk) Seit sieben Monaten läuft der von Conrad Electronic ins Leben gerufene und von unserem Verlag unterstützte Wettbewerb „Höflichkeit macht Schule“ an über 120 Schulen der Oberpfalz. Die Lehrer der 450 teilnehmenden Klassen konnten bereits viele der nach neun Themen gegliederten Verhaltenseigenschaften mit ihren Schülern im Schulalltag trainieren. „In den meisten Klassen sind schon Veränderungen im Umgang miteinander zu bemerken – und es macht Schülern und Lehrern Spaß“, weiß Werner Conrad aus Briefen und Gesprächen mit Lehrern zu berichten.

„Um eine Zwischenbilanz im Wettbewerb ziehen zu können, haben wir den Klassen die Möglichkeit gegeben, ihr bisher erworbenes Wissen in einem Kurztest zu prüfen“, sagt der Vorsitzende der Geschäftsführung. Der eigentliche Wettbewerb startet Ende Mai mit einem Test und einer Bewertung des tatsächlichen Verhaltens der Klasse durch die Lehrkraft. Danach steht fest, welche Klasse sich als die höflichste der Oberpfalz bezeichnen darf.

Die Sieger dürfen sich über einen Tagesausflug in den Holiday Park in Hassloch freuen. „Natürlich wollen wir einen Anreiz schaffen, damit sich alle Klassen anstrengen – aber auf der anderen Seite ist natürlich der respektvolle und höfliche Umgang miteinander schon ein Gewinn“, sagt Conrad über den Wettbewerb.

Weitere Informationen gibt es unter www.hoeflichkeit-macht-Schule.de

Einkaufsstadt wieder unter der Lupe

Stadt bestellt bei Konsumforschern der GfK neues Gutachten – Nicht für die Schublade



Amberg. (kan) Es soll am Ende nicht für die Schublade geschrieben sein, sondern als echte Handlungsgrundlage dienen, versichern Oberbürgermeister Wolfgang Dandorfer und Gewerbebau-Chef Jürgen Hoffmann. Zum dritten Mal hat die Stadt die Konsumforscher von der GfK in Nürnberg beauftragt, für Amberg ein Standort- und Marktgutachten zu erstellen. „Es geht vor allem auch darum, dass wir unsere Stärken und Schwächen kennen“, sagt der OB.

„Wir brauchen ein neues Gutachten“, ist das Stadtoberhaupt überzeugt. Zum einen wegen der Veränderungen, die stattgefunden haben. Zum anderen wegen der Zukunftsaufgaben, die gelöst werden müssten. Hoffmann erinnert an die Schließungen der Kaufhäuser Kaufhof und Forum, an die neu hinzugekommenen Bekleidungsanbieter Wöhl, C&A, H&M und Lindex sowie an Schuh Görtz und die Buchhandlung Rupprecht. Darüber hinaus stünden mit der Storg-Nach-

folgenutzung und der angekündigten Geschäftsaufgabe von Spiel + Freizeit Moedel weitere Einschnitte und Herausforderungen an. „Das Entscheidende ist, dass die Stadt selber aktiv wird“, hebt Hoffmann hervor.

Die GfK, so Dandorfer, solle aber nicht nur die Innenstadt bewerten, sondern auch die beiden Außenbereiche Franzosenäcker und Fuggerstraße. Wichtig sei nämlich, keinen von ihnen zu stark werden zu lassen, damit „nicht einer wegkippt“.

GfK-Gutachten spielten auch eine große Rolle, wenn Einzelhandelsunternehmen Ansiedlungen planen, merkt der OB an. Danach werde in vielen Fällen konkret gefragt. Offensichtlich werden solche Erhebungen als eine Art Zeugnis für eine Einkaufsstadt betrachtet. Die neue Untersuchung der Nürnberger Konsumforscher lässt sich die Stadt nach Angaben Dandorfers 30 000 Euro kosten. „Ein ortsüblicher Preis“, erklärt der OB. Stadt und Gewerbebau teilen sich diese Summe. Hoffmann möchte, das das Gutachten Nummer drei dem Stadtrat spätestens in dessen Juli-Sitzung präsentiert wird.



Das Entscheidende ist, dass die Stadt selber aktiv wird.

Gewerbebau-Chef Jürgen Hoffmann

Extra Preis für lokale Sieger

Amberg. (tk) Als Mutter einer sieben Jahre alten Erstklässlerin weiß Susanne Bachhuber genau, wie wichtig es ist, dass Kinder konzentriert arbeiten, freundlich miteinander umgehen und begreifen: Konflikte können auch gewaltfrei gelöst werden.

Durch die AZ ist die Ambergerin auf das Projekt „Höflichkeit macht Schule“ aufmerksam geworden: „Ich finde es sehr gut, dass es in Zeiten wie diesen Leute gibt, die sich intensiv dafür einsetzen, dass Kinder in der Schule auch den richtigen Umgangston lernen.“ Die Inhaberin des Speiselokals „Die Topfgucker“ hat sich deswegen aus Überzeugung dazu bereit erklärt, die Klasse aus dem Stadtgebiet und dem Landkreis, die beim oberpfälzweiten Wettbewerb am besten abschneidet, zu belohnen.

Die Amberg-interne Siegerklasse wird mit ihrem verantwortlichen Lehrer zu einem kostenlosen Essen eingeladen. Pro Person gibt es einen Flammkuchen – die Spezialität des Hauses – und ein Getränk.

Mit Lehrerin über Probleme reden

Höflichkeit macht Schule: Klasse 7b aus Vilseck weiß, wie Konflikte entschärft werden

Amberg/Vilseck. (tk) In der Theorie klingt alles ganz einfach: „Nicht nachmaulen“ steht beispielsweise auf dem Plakat, das sich die Klasse 7b der Vilsecker Hauptschule im Rahmen von „Höflichkeit macht Schule“ als Leitfaden selbst auferlegt hat. Doch in der Praxis ist das nicht immer so leicht.

Ein Junge, der ab und an gehänselt wird, gesteht ein, die Beleidigungen nicht immer mit einem Lächeln quittieren zu können: „Ich wehre mich dann und sage Sachen, die auch nicht so nett sind.“ Um solche und vergleichbare Situationen zu vermeiden, beteiligt sich Lehrerin Hildegard Seegerer-Thiel mit den 16 Schülern ihrer Klasse an dem Schulprojekt von Conrad und der AZ. Erste Erfolge sind bereits zu verzeichnen: Die Handys sind konsequent ausgeschaltet und ein Schüler berichtet davon, dass er sich neuerdings auf dem Fußballplatz nach einem Foul entschuldigt.

Ein Problem aber bleibt, wie die Klassenleiterin festgestellt hat: „Die Gesellschaft ist nicht das beste Vorbild.“ Eine Meinung, die von den Schülern bestätigt wird. „Es ist schon blöd, wenn nicht alle Lehrer zurückgrüßen“, sagt ein Mädchen und ein Junge ergänzt, dass vor allem aggressive HipHop-Musik negativ beeinflusst: „Wenn so Kraftausdrücke in einem Lied vorkommen, dann geht das natürlich auch auf uns über.“ In den regelmäßigen Höflichkeitsstunden hat die 7b aber eines gelernt: „Wenn es Probleme gibt, dann reden wir darüber. In der Klasse und mit der Lehrerin“ – womit ein großer Schritt auf dem Weg zur höflichen Schule getan ist.



Mit ihrer Lehrerin Hildegard Seegerer-Thiel (oben, Dritte von rechts) sprechen die Schüler der 7b regelmäßig über Probleme und Konfliktlösungen. Dabei gehört es zum guten Ton, dass jeder Schüler ausreden darf. Bild: Unger